



Foz do Iguazu:

– Die Wasserfälle von Iguazu – wo man über den Regenbogen gehen kann

„Wir befinden uns im Anflug auf Foz do Iguazu . . . wir bitten Sie, die Sitzplätze wieder einzunehmen und sich anzugurten“, kündigte die Chefstewardess die von mir lang ersehnte Landung nahe eines der schönsten Naturwunder dieser Welt an. Foz do Iguazu – oder Foz de Iguazú, wie sie auf der argentinischen Seite heißen, das sind die größten zusammenhängenden Wasserfälle der Welt,



im Länderdreieck von Brasilien, Argentinien und Paraguay gelegen. Wenn die großen Wassermengen des Rio Iguazu dem Rio Paraná zustreben, müssen sie kurz vor der Mündung noch eine Abbruchkante überwinden und stürzen auf einer Breite von über zwei Kilo-

metern in unterschiedlich großen Fällen und Höhen auf den Grund des weiter führenden Flusses. Die Lage im tropischen Bereich verleiht dem eindrucksvollen Naturschauspiel einen weiteren Reiz.

Auch wenn der Pilot diesmal keine „Besichtigungsrunde“ mehr dreht, ich habe mich sofort wieder heimisch gefühlt, denn die in der Ferne aufsteigende Wasserdampfsäule zeigte mir jenen Ort, den ich unbedingt noch einmal besuchen – und auch meiner Frau – zeigen wollte. Doch dieses Unterfangen verlief nicht ohne Hindernisse. Wir waren ohnehin in Südamerika unterwegs und Foz do Iguazu lag sozusagen auf dem Heimweg. Es sollte ein weiterer ganz besonderer Höhepunkt werden. „Ja von mir aus, dann hängen wir also

noch drei Tage dran“, wurde gleich mein erster Antrag genehmigt. Nun gibt es rund um den Foz do Iguazu mittlerweile eine ganze Reihe von Hotels aller Komfortklassen – und auch Preise. Ich wollte jedoch im schönsten aller Hotels dort logieren – im Hotel Tropical das Cataratas, einem Prachtbau aus der Kolonialzeit.

Damals konnten sich nur ganz gut betuchte Großgrundbesitzer, wie Kaffeebarone, Rinderzüchter oder Kautschuklieferanten dort einen Aufenthalt leisten – heute logieren dort zu Geld gekommene Industrielle, berühmte Fußball- und Filmstars aus aller Welt – und dazu wollte ich mich mit meiner Frau gesellen. Ein Aufschrei meiner Frau, die am Computer saß, riss mich aus allen Plänen. „Bist du



wahnsinnig, willst du das halbe Hotel kaufen? Für den Preis für die drei Tage dort macht eine Familie drei Wochen Urlaub in der Türkei!“, hielt sie mir vor – und war auf der Suche nach einem anderen Hotel. So als wäre meine Lebensversicherung gerade fällig geworden, sagte ich ihr lässig: „Kein Problem, buche einfach – ich lade dich ein.“

Nach ein paar schlaflosen Nächten hat sie dann tatsächlich das Hotel gebucht. Man muss nämlich wissen, vor neun Uhr morgens und nach 17 Uhr abends, hat man die Wasserfälle ganz für sich alleine – dann müssen nämlich alle Tages-Touristen aus dem Nationalpark raus. Am Eingang des Parks gibt es eine separate Kontrolle für die Gäste des Hotels, im klimatisierten Empfangsraum, mit einem kühlen tropischen Cocktail in der Hand, erhellte sich schon mal die Stimmung meiner Frau. „Bem vindo . . . toto certo“, also „Herzlich willkommen, es ist alles in Ordnung“, wies uns der Hotel-Guard ein spezielles Taxi vor dem Parkeingang zu. Er hatte zuvor mit der rund elf Kilometer entfernten Hotelrezeption alles überprüft.

Schon die Fahrt auf der kleinen Parkstraße war ein Erlebnis, dort hing ein Affe im Geäst, da überquerte eine Schlange gerade die Fahrbahn und weiter hinten flog gerade eine Schar tropischer Vögel am strahlend blauen Himmel vorbei. Meine Frau hatte scheinbar



alle Kosten vergessen und fotografierte ganz begeistert. „Dass es hier wirklich so schön ist, hätte ich nicht gedacht, aber die lassen es sich ja auch ganz gut bezahlen“, kam dann doch die Erinnerung. Zeit zum Auspacken der Koffer hatten wir nicht, denn das Rauschen der Wasserfälle wirkte wie ein Magnet. Wir wussten zunächst nicht, wo sich der schönste Anblick bietet, welchen Weg wir zuerst wohin nehmen sollten. Wir ließen uns am ersten



Panoramablick nieder und genossen einfach das wunderschöne Naturschauspiel.

Wie auf ein geheimes Zeichen hin verschwanden nach und nach alle die vielen Touristen und wir hatten unseren Foz do Iguacu plötzlich für uns ganz alleine. Die Sonne senkte sich dem Horizont entgegen, der aufsteigende Wasserdampf verfärbte sich rosa und die Aasgeier suchten ihren Schlafbaum auf. Schöner und eindrucksvoller kann die Natur wohl kaum ein Schauspiel bieten.

Am nächsten Morgen, noch vor dem Frühstück, waren wir wieder auf den Beinen und suchten über verschlungene Wege am Tag zuvor ausgemachte besondere Plätze auf. Niemand war unterwegs, als erste kamen die Parkreiniger und Ranger. Dann suchten auch die kleinen Nasenbären wieder ihre schattigen Plätze auf und die schnell aufgehende Sonne zauberte einen traumhaften Regenbogen über den Hauptfall – so als könnte man darüber

spazieren. Als der Ansturm der Touristen einsetzte, zogen wir uns zum Frühstück zurück. Die wirklich reifen Früchte, von Ananas über Sternfrucht bis Maracuja waren echte Gaumenfreuden.

Mit einem Besuch der Wasserfälle auf der argentinischen Seite, dort wo man dem Teufel am besten in den Rachen schauen kann (Garganta del Diablo) und man direkt über den in die Tiefe stürzenden Wassermassen steht, krönten wir unser unvergessliches Erlebnis des Besuches der Wasserfälle von Iguacu. „Aber ich hätte mich wirklich geärgert, wenn ich dieses tolle Hotel gesehen hätte und woanders untergebracht gewesen wären“, outet sich meine Frau bei der letzten Ausfahrt aus dem Park Foz do Iguacu. Und sie kann sich gar vorstellen, noch einmal dort zu logieren – wenn die nächste Lebensversicherung fällig wird.

Leo F. Postl

